



# Forum Intervention

**Berufsbegleitender Zertifikatslehrgang  
Integrative Gewaltberatung & Gewaltpädagogik (FoIn)©**

# Berufsbegleitender Zertifikatslehrgang Integrative Gewaltberatung & Gewaltpädagogik (FoIn)©

## Überblick

Der zweijährige berufsbegleitende Zertifikatskurs **Integrative Gewaltberatung & Integrative Gewaltpädagogik (FoIn) ©** ist Grundlage unseres Fort- und Weiterbildungsprogramms. Gewaltberatung nach dem Hamburger Modell (GHM)<sup>®</sup> ist ein im deutschsprachigen europäischen Raum seit Jahrzehnten verbreiteter und etablierter hoch wirksamer Beratungsansatz. Die **Integrative Gewaltberatung & Gewaltpädagogik (FoIn)©** versteht sich als Weiterentwicklung sowie als ein Ansatz integrierendes Verfahren. Anliegen und Ziel der Weiterbildung ist es, den Teilnehmenden professionelles Wissen, Einsicht, Haltung und nicht zuletzt Werkzeug zu vermitteln, das sie brauchen, um ihren gewaltbereiten oder gewalttätigen Klient:innen, Schutzbefohlenen, Patient:innen etc. Entwicklung und Veränderungsprozesse in Richtung friedlichen Konfliktverhaltens zu ermöglichen.

Mit unserer Weiterbildung erwerben die Absolvent:innen die notwendigen spezifischen und generalistischen Beratungskompetenzen für

- die Beratung und Arbeit mit Menschen, die Gewalt ausüben
- das Einbringen der neu gewonnenen Erkenntnisse und Verhaltensmöglichkeiten in ihr Team und ihre entsendende Organisation
- den Einstieg in eine erfolgreiche (möglicherweise nebenberufliche) Selbstständigkeit
- den Wechsel in anspruchsvolle Beratungskontexte, die Zusatzqualifikationen erfordern.

Die Weiterbildung ist vor allem geeignet und steht offen für die folgenden Berufsgruppen: Pädagog:innen, Sozialarbeiter:innen, Sozialpädagog:innen, Erzieher:innen, Heilerziehungspfleger:innen, Coaches, Seelsorger:innen, Psycholog:innen, Psychotherapeut:innen, Mediziner:innen, Pfleger:innen, Lehrer:innen und andere in pädagogischen, betreuenden, beratenden, lehrenden, therapeutischen und pflegenden Bereichen tätigen Menschen, die mit gewalttätigen Menschen belastet und konfrontiert sind.

Das Curriculum der Weiterbildung ist modular aufgebaut. Die Lehrinhalte orientieren sich an Rahmenthemen, die in den Modulen (Blockseminaren) vermittelt werden. Als Vor- und Nachbereitung sowie zur Vertiefung und Stabilisierung der Lehreinheiten begleiten Supervisions- und Intervisionsgruppen, Video-Meetings sowie ein Literaturstudium die Module.

Unser Weiterbildungsprogramm integriert Ansätze mehrerer Verfahren. Die Grundlage stellt das integrative sowie gestalttherapeutische Konzept und die Gewaltberatung Hamburger Modell<sup>®</sup> dar. Der Entwicklungs- und wachstumsorientierte Ansatz findet Ergänzung in personenzentrierten, systemischen, kommunikationspsychologischen und körperorientierten Methoden und Techniken. Die Teilnehmer:innen lernen diese Methoden in Theorie, Praxis und Selbsterfahrung kennen und in der Beratungsarbeit anzuwenden. Die Ressourcen und Potentiale der Teilnehmer:innen werden als eine Grundlage für die Weiterbildung von Anfang an einbezogen.

Die Weiterbildung **Integrative Gewaltberatung & Integrative Gewaltpädagogik (FoIn)©** vermittelt auf hohem Niveau genau die Kompetenzen, die Absolvent:innen für eine erfolgreiche Arbeit insbesondere im Kontext von Gewalt benötigen. Dafür sorgen unsere hochkarätigen Lehrenden, die intensive Arbeit in kleinen Gruppen, die Selbsterfahrungsübungen und Supervision sowie unser Gruppenkonzept, das Sicherheit und Unterstützung bietet und die Bildung von nachhaltigen Netzwerken fördert.

## Weiterbildungskonzept

Die Weiterbildung richtet sich an Kolleg:innen, denen in ihren Arbeitsfeldern Gewalt begegnet und/oder die genau die Frieden stiftende Auseinandersetzung damit suchen. Sei es im therapeutischen, beratenden, pädagogischen, betreuenden oder vollziehenden Bereich. In den allermeisten Fällen gründet sich diese Gewalt in Ohnmachtsgefühlen, Trauer und Angst und dem Versuch, diese haltlose Situation wütend machtvoll zu verändern. Selbst erpresserisches, ohne Mitgefühl auf den eigenen Vorteil gerichtetes Gewaltverhalten birgt in sich die Unfähigkeit, die genannten Gefühle zuzulassen, sie auf eine andere Art „loszuwerden“, als anderen zu schaden. Der Versuch, Selbstabwertung mit der Abwertung anderer zu verdrängen, hält den Gewaltkreislauf in Gang.

In der Täter:innenberatung stellen wir uns an die Seite der gewalttätigen Menschen, ohne uns mit ihnen zu verbünden. Wir begegnen ihnen konfrontativ mit klarer Haltung und wir begleiten sie, Wege zu finden aus dem Dilemma ihres Versuchs, mit kurzfristiger „Machtergreifung“ strukturelle Selbstwertprobleme und Erfolglosigkeit zu kompensieren.

Der Weg der **Integrativen Gewaltberatung/-pädagogik Foln©** liegt in der Förderung des Entwicklungs- und Wachstumsprozesses des gewalttätigen Menschen, der lernt, auf seine für sich und seine Umwelt dysfunktionalen und zerstörerischen Verhaltensweisen zugunsten angemessener und lebendiger Kommunikationsmuster und Beziehungsstrukturen zu verzichten. Dabei ist zumindest die teilweise Integration von (im Sprachgebrauch oft als „schlecht“ bezeichneten) Gefühlen, die bisher wütend abgewehrt wurden, von entscheidender Bedeutung. Hier ergeben sich Schnittpunkte zur therapeutischen Arbeit, die das Setting der Gewaltberatung erweitern.

Der Mensch und seine Umwelt werden als ein Feld ständiger Wechselwirkung und gegenseitiger Beeinflussung gesehen. In individueller Anpassung gestaltet der Mensch seine Kontaktprozesse mit der Umwelt. Anpassungsformen, die in der Vergangenheit „sinnhafte“ Antworten auf Umwelteinflüsse gewesen sein mögen, sind in der Gegenwart oft sowohl für die Personen als auch für die Umwelt dysfunktional und zerstörerisch. Indem diese Anpassungsformen im Dialog und mit bewussteinfördernden, erlebensorientierten Methoden aufgearbeitet werden, können Möglichkeiten zur Neugestaltung erkannt und realisiert werden.

Schwerpunkt in der Selbsterfahrung der Teilnehmenden ist daher die vertiefte und erlebnisorientierte Arbeit mit denjenigen ihrer Lebenserfahrungen, die kontextuell bedeutsam sind. Die Teilnehmenden erlernen effektive Veränderungsmethoden und -techniken, mit denen sie kompetent diagnostizieren und intervenieren können. Der spezifische Umgangsstil, die Qualität des Kontaktes, die Fähigkeit zur Introspektion und Reflexion sind u.a. bedeutsame Faktoren für die Arbeit. Den persönlichen Entwicklungsprozessen der Teilnehmenden wird daher besondere Beachtung geschenkt. Selbsterkenntnis und Selbstbewusstsein der Beratenden sind Voraussetzung und Handwerkszeug, ihren Klient:innen auf Augenhöhe glaubwürdig Kontakt anzubieten: Die Basis für den angstfreien Raum selbst reflektierender Entwicklungsprozesse.

Entscheidend für die Wirkfähigkeit ist die dialogische Haltung der Beratenden. Sie lernen, ihren Klient:innen nicht als überlegene Expert:innen gegenüberzutreten. Sie begegnen ihnen vielmehr als persönlich merkbar, erkennbar, Verständnis suchend (keinesfalls jedoch Gewalt entschuldigend oder relativierend). Sie sind interessiert und neugierig und begleiten ihre Klientinnen und Klienten engagiert auf deren Entdeckungs- und Entwicklungsreise. Durch den Dialog und die Betonung des Erlebens im Hier und Jetzt wird die Selbstwahrnehmung der Täter:innen unterstützt und die Bewusstwerdung von Empfindungen, Gefühlen, Bedürfnissen, und Fantasien gefördert. Körperliches Nachspüren und aus der Situation entwickeltes Experimentieren mit neuen Verhaltensweisen begleiten den Veränderungsprozess. Die Teilnehmenden fördern sich gegenseitig bei der Einübung der vorgenannten Prozesse und Techniken in ihrer Kleingruppenarbeit zwischen und der Gruppenarbeit in den Modulen.

Gegen Ende der Weiterbildung reichen die Teilnehmenden ihre Beratungs- bzw. Projektdokumentation ein und erstellen eine individuelle Abschlussarbeit. Im Abschlussmodul zeigen sie ihre erworbenen professionellen Kompetenzen in einem Kolloquium und erlangen so ihre Zertifizierung zum:zur **Integrativen Gewaltberater:in/Gewaltpädagog:in FoIn©**.

## LEHRMETHODEN

Der Weiterbildungsansatz zum:zur Integrativen Gewaltberater:in/Gewaltpädagog:in FoIn© geht grundsätzlich davon aus, dass vor allem das persönliche Erleben den Lernprozess fördert. Selbsterfahrung, Live-Beratung, Fallbeispiele und Gruppenarbeiten sind fester Bestandteil der Weiterbildung. Theoretische Hintergründe werden im Vortrag, durch Literatur und deren Bearbeitung und mittels praktischer Anwendung, Intervention und Supervision gefestigt.

## Sie erwerben und/oder verbessern folgende Kompetenzen:

### Selbstkompetenz

Die Auseinandersetzung mit Ihren persönlichen Vorerfahrungen ermöglicht Ihnen ein tieferes Verständnis für Zusammenhänge von Blockaden, Herkunftsstrukturen sowie Stärken und Schwierigkeiten in Ihrer täglichen praktischen Arbeit.

### Wahrnehmungskompetenz

Sie schulen und schärfen Ihre professionelle Wahrnehmungskompetenz für Ihre Klient:innen. Unbewusste Übertragungen und Projektionen werden erkennbar und verlieren ihre hinderliche Wirkung. Sie „verstricken“ sich nicht mehr so leicht und verhindern unnütze Konflikte, Beratungsschleifen und Streitigkeiten. Sie erreichen die Menschen einfacher und besser, Ihre Arbeit wird erfolgreicher und Ihre Zufriedenheit steigt.

### Diagnostische Kompetenz

Sie erkennen die besonderen Hintergründe des gewalttätigen Verhaltens ihrer Klient:innen und ordnen gewaltbasierte und gewaltfördernde Auffälligkeiten geschlechtstypisch und individuell ein. Sie identifizieren die zugrundeliegenden Krisen- und Persönlichkeitsstrukturen und nutzen dieses Wissen für Ihre Interventionen. Gleichzeitig wird Ihnen Ihr eigenes Krisenverhalten verständlicher und lösbar.

### Interventionskompetenz

Sie begegnen situativer Gewalt und Bedrohung mit fundierter Haltung, adäquatem Verhalten und wirksamer Intervention. Dazu gehören u.a.: Kontaktaufnahme, klares Standing, individuelles und konstruktives Konfliktverhalten, Konfrontationstechniken, Deeskalationstechniken und Kriseninterventionen. In schwierigen beruflichen und privaten Konflikten werden Sie sicherer.

### Theoriekompetenz

Sie lernen die theoretischen Grundlagen der **Integrativen Gewaltberatung & Gewaltpädagogik FoIn©** kennen, die Ihnen eine supervisorische Analyse Ihrer persönlichen themenspezifischen Arbeits- und Organisationsstruktur ermöglichen. Sie werden während der Weiterbildung lernen, die Inhalte, Methoden und Strukturen Ihrer Arbeit am Thema „Gewalt“ neu zu reflektieren und ggf. zu verändern.; denn: "Es gibt nichts Praktischeres als eine gute Theorie." (Kurt Lewin)

Damit kommen Sie in die Lage, persönlich und fachlich kompetent in sich bedrohlich entwickelnden Gewaltsituationen zu intervenieren, Ihren Klient:innen HALT zu geben und sie in gewaltfreier Konfliktlösung zu schulen. Für Ihre Tätigkeit als Gewaltberater:in erwerben Sie Methoden kontaktvoller Gesprächsführung als eine Grundlage zum Beziehungsaufbau zu Ihrem/Ihrer Klient:in. Mit respektvoller Konfrontation und Begleitung auf Augenhöhe unterstützen Sie Ihre Klient:innen bei der Integration gewaltfreier Verhaltensweisen mittels Ihres neu erworbenen vertieften Verständnisses von Gewalt und gewaltfreien Konfliktlösungsstrategien.

## Weiterbildungsstruktur

Der Zertifikatskurs ist modular konzipiert und auf 1,5 - 2 Jahre ausgelegt. Acht aufeinander aufbauende Module finden an langen Wochenenden statt (3-4 Tage mit jeweils mind. 8 Lehreinheiten), um eine berufsbegleitende Teilnahme zu erleichtern. Zur Vertiefung des Gelernten und zur Vorbereitung des folgenden Moduls treffen die Teilnehmenden sich zu sieben Intervisions- bzw. Kleingruppentreffen, von ihnen selbst und möglichst regional organisiert. Nach dem dritten Modul sind die Teilnehmenden gehalten, mit der Anwendung des Gelernten in ihrer Arbeit mit Klient:innen zu beginnen.

### Supervision

Die Beratungsarbeit mit Klient:innen wird vom Forum Intervention mit Supervision begleitet. Die Supervision findet in Kleingruppen statt. Die Supervisor:innen sind erfahrene Gewaltberater:innen/Gewalttherapeut:innen, die fundierte Kenntnisse in Coaching, Beratungsarbeit und Supervision aufweisen.

### Intervision

Während der Weiterbildung bilden die Teilnehmenden eigenverantwortlich Arbeitsgruppen, um ausgewählte Literatur zu bearbeiten, die Module nachzubereiten bzw. vorzubereiten, Beratung einzuüben und sich gegenseitig in der praktischen Fallarbeit zu intervidieren.

### Berufspraxis

Die Weiterbildungsteilnehmenden führen 40 Beratungssitzungen oder gleichwertige Berufspraxis durch. Die während des Weiterbildungslehrgangs durchgeführten Beratungen werden unter Berücksichtigung der geltenden Datenschutzbestimmungen dokumentiert (Protokollierung des für die jeweilige Sitzung zentralen Prozesses und der Interventionen). Sollten Beratungsstunden erst nach Abschluss des 8. Moduls durchgeführt werden, sind zusätzliche Supervisionen notwendig, die dann jedoch nicht in den Kosten für die Weiterbildung enthalten sind und von den Teilnehmenden extra vergütet werden müssen. Mindestens 40 dokumentierte Beratungssitzungen sind eine Grundlage für den Erwerb der Föln©-Zertifikats.

<b>Modul 1</b>	<b>Gewalt und Aggression</b>	4 Tage	13.03. – 16.03.2025
Intervisionsgruppe	möglichst regional	1 Tag	selbstorganisiert
<b>Modul 2</b>	<b>Konflikte und Gewalt Eskalation und Deeskalation</b>	3 Tage	09.05. 11.05.2025
Intervisionsgruppe	möglichst regional	1 Tag	selbstorganisiert
<b>Modul 3</b>	<b>Weibliche/männliche Sozialisation Gewaltkreislauf und Dynamiken</b>	3 Tage	11.07. - 13.07.2025
Intervisionsgruppe	möglichst regional	1 Tag	selbstorganisiert
<b>Modul 4</b>	<b>Begleitung und Konfrontation Beratungskompetenz</b>	3 Tage	05.09. - 07.09.2025

Intervisionsgruppe	möglichst regional	1 Tag	selbstorganisiert
<b>Modul 5</b>	<b>Krisen und Krisenintervention Beratungskompetenz</b>	4 Tage	27.11. - 30.11.2025
Intervisionsgruppe	möglichst regional	1 Tag	selbstorganisiert
Supervision I		1 Tag	nach Vereinbarung
<b>Modul 6</b>	<b>Bindung, Beziehung und Gewalt Beratungskompetenz</b>	4 Tage	05.02. - 08.02.2026
Intervisionsgruppe	möglichst regional	1 Tag	selbstorganisiert
Supervision II		1 Tag	nach Vereinbarung
<b>Modul 7</b>	<b>Trauma und Gewalt Sexualisierte Gewalt Beratungskompetenz</b>	4 Tage	16.04. - 19.04.2026
Intervisionsgruppe	möglichst regional	1 Tag	selbstorganisiert
Supervision III		1 Tag	nach Vereinbarung
<b>Modul 8</b>	<b>Abbruch und Abschied Beratungskompetenz Prozessreflexion und Kolloquium</b>	4 Tage	02.07. - 05.07.2026

## Zulassungsvoraussetzungen

1. a. (Fach)Hochschulabschluss<sup>1</sup> und psychosoziale, seelsorgerische, medizinische Praxiserfahrungen oder  
b. ein qualifizierter Berufsabschluss im psychosozialen oder medizinisch-gesundheitlichen Bereich und Praxiserfahrung.
2. Möglichkeit zur Umsetzung von beraterischer bzw. projektbezogener Arbeit im Themenfeld Gewalt.

Über die Teilnahme von Bewerber:innen, die die vorgenannten Kriterien nicht erfüllen, aber über adäquate Eignung verfügen, wird im Einzelfall entschieden. Das Institut behält sich vor, auch solche Bewerber:innen anzunehmen, weist jedoch bereits bei der Zulassung darauf hin, dass sich evtl. Einschränkungen bei der Berufsausübung ergeben können.

## Interessensbekundung

Senden Sie bitte Ihre Interessensbekundung postalisch oder per e-Mail an das

**Forum Intervention**

**C.D. Bräuer & Thorsten Rehberg GbR**

**Obererle 11**

**45897 Gelsenkirchen**

**[braeuer@intervenieren.de](mailto:braeuer@intervenieren.de)**

**[rehberg@intervenieren.de](mailto:rehberg@intervenieren.de)**

---

<sup>1</sup> Hochschulabschlüsse sind Bachelor-, Master- und Staatsexamensabschlüsse aller Universitäten, Fachhochschulen und dualer Hochschulen

Bitte fügen Sie bei:

- Tabellarischer Lebenslauf (Ort, Datum, Unterschrift)
- Motivationsschreiben mit Beschreibung der eigenen Tätigkeit, Darstellung der Beweggründe für die Weiterbildung sowie Darlegung von persönlichen und/ oder beruflichen Zielen (max. 1 Seite).

Nachdem wir Ihre Interessensbekundung mit Ihren Kontaktdaten erhalten haben und sofern Sie mit uns noch kein telefonisches oder persönliches Informationsgespräch geführt haben, melden wir uns innerhalb von 14 Tagen bei Ihnen. Sie haben dann Gelegenheit uns kennenzulernen (ggf. kann auch ein Video-Meeting vereinbart werden). Erst danach erhalten Sie innerhalb von weiteren 14 Tagen die Vertragsunterlagen und können eine verbindliche Anmeldung vornehmen.

## Abschlusszertifikat

Ein Abschlusszertifikat **Integrative:r Gewaltberater:in/Gewaltpädagog:in (FoIn)©** kann nach Absolvierung der Weiterbildungsleistungen (s.o.) im 8. Modul erlangt werden. Voraussetzung ist:

- Teilnahme an den Modulen, Supervisionen, Interventionen bzw. Kleingruppentreffen und Video-Meetings
- Nachweis über 40 dokumentierte Beratungsstunden unter begleitender Supervision
- Erstellung einer max. 20seitigen Abschlussarbeit
- Teilnahme am Abschlusskolloquium.

Mit der zertifizierten Weiterbildung können Sie den Zusatztitel **Integrative:r Gewaltberater:in/Gewaltpädagog:in FoIn©** führen, Integrative Gewaltberatung/Gewaltpädagogik in Ihre Arbeit integrieren und praktisch anwenden und sich auf der Netzwerk-Homepage auflisten lassen. Sie können an der Ausbildung auch ohne Zertifizierung teilnehmen und eine Bescheinigung über die Teilnahme erhalten.

## Versäumte Termine

Einzelne verpasste Module eines Ausbildungs-Zyklus können nachgeholt werden (nach vorheriger Rücksprache). Andere individuelle Lösungen können gegebenenfalls mit der Weiterbildungsleitung im Kontext des Weiterbildungsprozesses abgesprochen werden.

## Investition für die Weiterbildung

Die Weiterbildungsgebühren für den Abschluss **Integrative:r Gewaltberater:in/Gewaltpädagog:in FoIn©** betragen € 4280. Diese sind in Raten zu entrichten, die sich an den einzelnen Modulen ausrichten. Abweichende Vereinbarungen sind im gegenseitigen Einverständnis möglich. In den Gebühren sind im Zeitrahmen der Weiterbildung alle Seminar-, Supervisions- und Organisationskosten sowie Teilnehmer:innenunterlagen enthalten. Die Kosten und Beschaffung der empfohlenen Literatur liegt bei den Teilnehmer:innen.

**Ggf. fallen Übernachtungs- und Fahrtkosten für die Teilnehmer:innen an, die von den Teilnehmenden zu tragen sind. Sollten Sie Fragen zu Finanzierungsmöglichkeiten haben, wenden Sie sich gerne an uns.**